Bleiverglaste Fenster aus dem ehemaligen Haus der Kultur in Eberswalde-Finow

Baubezogene DDR-Kunst im Museum Eberswalde bewahrt

Birgit Klitzke und Wolfgang Stohr [1]

Nach der Wende 1990 verschwand manches baubezogene DDR-Kunstwerk aus dem Stadtbild von Eberswalde. Dazu gehören auch mehrere bleiverglaste Fenster aus dem ehemaligen Haus der Kultur in Eberswalde-Finow. 2021 wurden die Fenster bei der Sichtung des Sammlungsbestandes im Museumsdepot wiederentdeckt. Erste Recherchen ergaben, dass die Bleiglasfenster beim Abriss des Kulturhauses 2011 sichergestellt und im Depot eingelagert wurden.
2021 beteiligte sich das Museum Eberswalde an einem Forschungsprojekt des Museumsverbandes Brandenburg zur Digitalisierung und Online-Präsentation ausgewählter Objekte des städtischen Bau-Erbes in Brandenburg und Berlin. Hier stellte Eberswalde die bleiverglasten Fenster aus dem ehemaligen Haus der Kultur in Eberswalde-Finow vor. Weitere Nachforschungen zum Haus der Kultur und seiner baubezogenen DDR-Kunst, insbesondere zu den Bleiglasfenstern, übernahmen die Autoren dieses Beitrages.

Abb. 1: Die bleiverglasten Schmuckfenster aus dem ehemaligen Haus der Kultur im Depot des Museums Eberswalde. Foto: Birgit Klitzke

Das Haus der Kultur in Eberswalde-Finow (seit 1993 Eberswalde) in der Leninstraße (heute Eberswalder Straße) wird 1982 errichtet. Die Bauhülle war ursprünglich ein DDR-Zweckbau vom VEB Industriebaukombinat Rostock und als Mensa für die Uni Greifswald produziert worden. Im Zusammenhang mit dem Bau des SVKE (VEB Schlacht- und Verarbeitungskombinat Eberswalde am Standort in Britz) und des damit verbundenen Wohngebietes „Max Reimann" entsteht in Eberswalde-Finow das Gebäude als Mehrzweckgaststätte. Diese Umgestaltung erfolgt nach der bildkünstlerischen Gestaltungskonzeption vom September 1982, die im Zentrum für künstlerische Werkstätten und bildende Kunst des Bezirks in Frankfurt/Oder von dem Architekten Georgi Stefanow und dem Grafiker Michael Voll erarbeitet wird; sie liegt im Bestand des Museums Eberswalde vor. Darin heißt es: *„Die Kreisstadt Eberswalde-Finow ist ein bedeutender industrieller Schwerpunkt und ein Zentrum der Arbeiterklasse im Bezirk Frankfurt (Oder). Mit dem Bau der Mehrzweckgaststätte wird ein Objekt geschaffen, das dieser Bedeutung Rechnung trägt und das sowohl kulturelle als auch gastronomische Einrichtungen beherbergt."*
In der Konzeption wird von dem Gestaltungsgrundsatz ausgegangen, *„dass das jeweilige künstlerische Objekt und der Raum, in dem es sich befindet, eine gestalterische Einheit bilden. Deshalb wurde versucht, soweit das noch möglich war, auf die gesamte Raumgestaltung Einfluss zu nehmen und in der Zusammenarbeit mit dem VEB Innenprojekt, dem zukünftigen Nutzer, sowie dem Auftraggeber unter Berücksichtigung der ökonomischen Situation und der etappenweisen Realisierung überzeugende Lösungen zu erreichen".*

Bei der Auswahl der Themen für die Kunstobjekte wird *„von stadttypischen und landschaftstypischen Gegebenheiten ausgegangen".* Demnach soll die Biergaststätte unter dem Namen *„Jägerklause, Jägerheim, Jägerbräu oder Biertränke"* mit einer künstlerischen Fenstergestaltung zum Thema *„Jagd, Weidwerk, Wald und Forst"* eingerichtet werden. Geplant sind insgesamt 13 Fenster, die nach Entwürfen von Johannes Niedlich [2] in der Glaswerkstatt des Zentrums für künstlerische Werkstätten Altlandsberg hergestellt werden sollen. Die Kosten für den künstlerischen Entwurf sind mit 5.200 Mark (je Fenster 400 Mark) und für die Ausführungskosten mit insgesamt 4.550 Mark (je Fenster 350 Mark) geplant. Des Weiteren ist bei der Türgestaltung zwischen Biergaststätte und Foyer *„eine einfache Bleiverglasung ohne künstlerischen Entwurf"* vorgesehen, die ebenfalls in der Glaswerkstatt Altlandsberg produziert wird (Ausführungskosten 800 Mark). Für die 13 Fensterflächen ist eine Größe von 1,20 m x 1,20 m und darin eine runde künstlerische Fläche von ca. 0,35 m Durchmesser geplant. Die im Museumsdepot erhaltenen Fenster weichen jedoch von diesen Maßen ab.
Am 31. Dezember 1982 wird der erste Teilabschnitt des Hauses der Kultur mit einer Silvesterfeier eingeweiht. [3] 1983 folgt die Eröffnung des ganzen Hauses. Nach und nach öffnen die Biergaststätte, die Diskothek, die Milchbar, die Nachtbar und die Speisegaststätte im Haus. Schon bald können 1.000 Gästen gleichzeitig das Haus der Kultur *als das größte Kulturhaus der Stadt* [4] nutzen. Im Eberswalder Volksmund heißt das Haus der Kultur nach der Fertigstellung „Las Vegas", vermutlich wegen seiner festlichen Beleuchtung.

[1] Anschrift: Birgit Klitzke und Wolfgang Stohr, Museum Eberswalde, Steinstraße 3, 16225 Eberswalde

[2] Johannes Karl Gotthard Niedlich (1949–2014) war Grafiker und Buchgestalter. Geboren in Lunow, Landkreis Barnim, lebte er viele Jahre in Altlandsberg, Landkreis Märkisch-Oderland. Von 1978 bis 1993 illustrierte Niedlich über 70 Buchtitel. Für seine Illustrationen bekam er mehrere Auszeichnungen, u. a. 1884 eine Bronzemedaille „Schönste Bücher der Welt" und 1989 die Bronzemedaille der Internationalen Buchkunstausstellung.

[3] Heimatkalender Kreis Eberswalde 1989, Seite 28 (Chronikkalender)

[4] Eberswalde, Die gewandelte Stadt, 2015, Seite 152

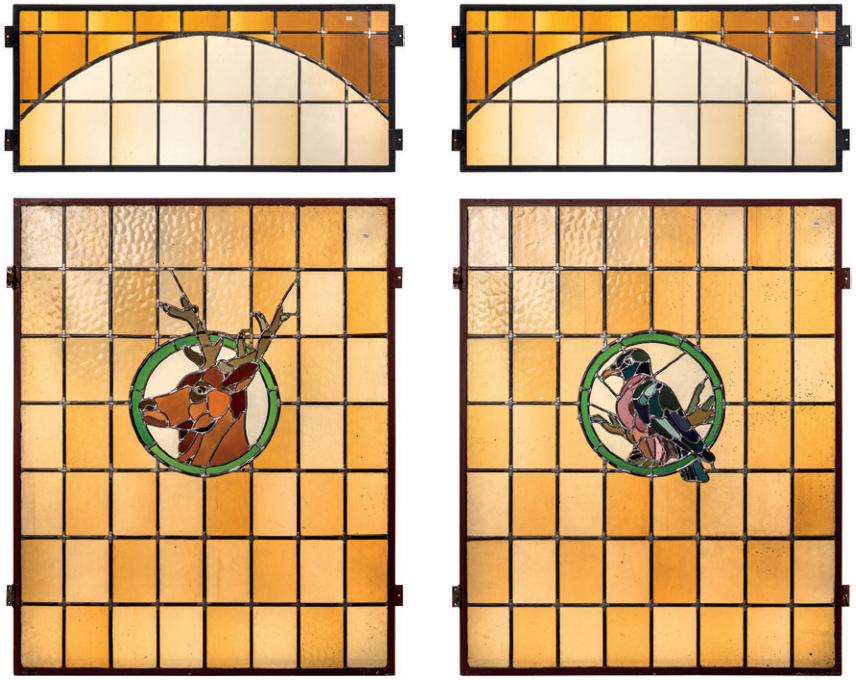

Abb. 2: Bleiverglaste Fenster mit Tiermotiven (Hirsch und Specht) und Oberlicht aus der ehemaligen Biergaststätte im Haus der Kultur, nach 1982. Sammlung: Museum Eberswalde. Fotos: Bernd Choritz

Die Wende bringt eine Zäsur: Das Kulturhaus wird als Veranstaltungsort aufgegeben, das Haus Schwärzetal übernimmt die Nachfolge. Einige Kunstobjekte werden dorthin gebracht, um sie weiter auszustellen. Ab dem 20. November 1990 vermietet die Stadt Eberswalde-Finow das Gebäude an die Neckermann AG mit Sitz in Frankfurt/Main, die es in *„das modernste und am besten ausgestattete Einkaufszentrum in den neuen Bundesländern"*[5] umwandelt.
Bereits im Januar 1991 wendet sich die Autoren- und Gestaltergruppe für das Haus der Kultur in einem Schreiben an den Bürgermeister und an das Unternehmen Neckermann: *„Die von uns und unseren Kolleginnen und Kollegen für das Haus geschaffenen Kunstwerke sind durch die Verursacher des jetzigen Zustandes im Haus der Kultur in Eberswalde-Finow durch Monitor-Wände, Stellagen, Flächen, Schilder, Reiseplakate verstellt und in rufschädigende Wirkungsverhältnisse der Kunstwerke versetzt worden."*[6]

[5] Oberbarnimer Kreisblatt v. 22. Oktober 1991: „Modernstes Kaufhaus in den neuen Ländern"

[6] Schreiben der Autoren- und Gestaltergruppe vom 30.01.1991 an den Bürgermeister von Eberswalde-Finow

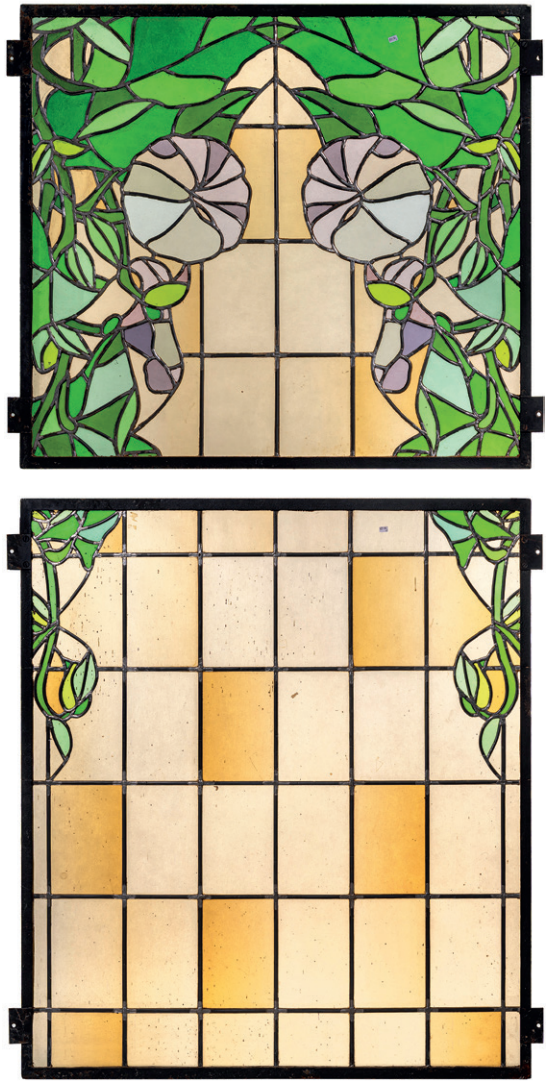

Abb. 3: Bleiverglaste Fenster mit Pflanzenmotiven und Oberlicht aus der ehemaligen Biergaststätte im Haus der Kultur, nach 1983. Fotos: Bernd Choritz

Im Antwortschreiben der Neckermann AG heißt es dazu: *„Im Zuge der notwendigen Umbaumaßnahmen kann der bisherige Standort der dort befindlichen Kunstobjekte nicht beibehalten werden. Wir bedauern dies, ziehen aber in Erwägung, die Objekte in die spätere Baugestaltung zu integrieren."*

Bis 2008 nutzt die Neckermann AG das Gebäude. Nach drei Jahren Leerstand folgt schließlich 2011 der Abriss des ehemaligen Hauses der Kultur. In dieser Zeit gelangen wohl einige Kunstobjekte in den Familiengarten (so die Plastik „Wildsau" von Peter Fritsche), in die Werkstatt des Metallgestalters Eckhard Herrmann (Doppeltüren aus dem großen Saal) und in das Depot des Museums Eberswalde (13 Bleiglasfenster und das Ölbild „Am Brunnen" von Katja-Regina Staps).

Über eine erneute Nutzung der bleiverglasten Fenster sollte künftig nachgedacht werden, um dieses künstlerische Erbe aus der ehemaligen DDR im Stadtraum von Eberswalde wieder sichtbar zu machen.

Abb. 4:
Haus der Kultur, 1987. Foto: Günter Rinnhofer

Abb. 5:
Haus der Kultur, 1989. Foto: Günter Rinnhofer

Abb. 6:
Bagger beim Abriss des einstigen Hauses der Kultur, 2011. Foto: Sören Tetzlaff

Fotos aus der Sammlung des Museums Eberswalde